

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 215.

Donnerstag den 3. August.

1865.

Bekanntmachung.

Die in dem vormalig Becker'schen, jetzt der Stadtcommune gehörigen Grundstücke an der Ecke der Bosen- und Sternwartenstraße befindlichen Baulichkeiten, bestehend aus einem Wohnhaus und 2 Schuppen nebst Zubehör, sollen auf den Abbruch an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Versteigerung wird Dienstag den 15. August d. J. von Vormittags 11 Uhr an an Rathsstelle stattfinden und der Termin geschlossen werden, sobald ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt.

Die Auswahl unter den Bietern und jede sonstige Entschliessung bleibt vorbehalten.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei unserem Bauamte aus, wo man sich auch wegen Besichtigung der zu versteigernden Baulichkeiten zu melden hat.

Leipzig den 28. Juli 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Bekanntmachung, den Theaterbau betreffend.

Es sollen die sämtlichen Maurerarbeiten des Theaterbaues, sowohl des Hauptgebäudes wie auch der beiden Pavillons vom Parterre an bis zu ihrer Vollendung, so wie auch die in den Kellern der genannten Gebäude noch rückständigen Arbeiten an einen oder mehrere unter sich verbundene Maurermeister vergeben werden.

Diejenigen der genannten Herren, welche gesonnen sind, diese Arbeiten zu übernehmen, können die auf dem Bauamte ausliegenden Zeichnungen und Bedingungen jederzeit einsehen und haben ihre Forderungen bis den 17. d. M. Nachmittags 6 Uhr daselbst versiegelt abzugeben. — Leipzig, den 2. August 1865.

Des Rathes Bau-Deputation.

Stadttheater.

Leider haben wir auch hinsichtlich des zweiten Auftretens unseres werthen Gastes Auguste Baudius den Umstand zu beklagen, daß die dafür gewählten Stücke nur unberechtigter Maßen zu solcher Ehre kamen. Das erste, „Merinoschafe“ betitelt und wohl französischer Ursprungs, ist eine neue Variation auf das alte Thema, daß man Liebe wecken könne, wenn man die Eifersucht rege mache. Man mag zugestehen, daß die Ausführung keine ungeschickte sei, daß sogar eine gewisse Spannung erregt werde, aber über das Niveau der Mittelmäßigkeit erhebt sich das Ganze doch nicht. Gefallen ließen wir uns dasselbe deshalb, weil Fr. Baudius darin eine Rolle fand, die ihre hervorragende künstlerische Begabung im vollsten Umfang und aufs Deutlichste von der Seite zeigt, nach welcher hin sie sich, wie wir schon neulich merkten, in nicht zu verkennender Weise vorzüglich wendet. Es scheint uns nämlich, als thue Heinrich Laube in Wien Unrecht, wenn er die junge Dame besonders im Hofmannschen Fach beschäftigt. Ihre Sache ist weniger die Naivetät. Das hier in Rede stehende Stück bot ihr Gelegenheit, eine Salonbabe, ausgeleert in den Künsten der Kletterie und vertraut mit allen Winkeln und Capricen des weiblichen Herzens, vorzuführen, und wir müssen einräumen, daß ihr dies auf wirklich vollendete Art gelang. Ihr überlegener Verstand, die Feinheit ihres Calculs, ihr distinguirtes äußeres Benehmen und vollständiges Beherrschen des sogenannten Conversationstones — dies Alles trug dazu bei, die Leistung zu einer meisterlichen zu machen, und bewies uns nun positiv, wo die eigentliche Domäne des Talentes unseres Gastes zu suchen sei. Nicht das Hügelkleid einer Theaterunschuld, sondern die Robe der Dame von Welt ist das Costum, in welchem sie sich ganz heimisch und in ihrem Elemente fühlt. Wo sie naïv sein soll, wie das auch wieder bei dem folgenden Stück, den alten, nun schon viel zu oft gesehenen „Erziehungsergebnissen“ der Fall war, da giebt sie zwar stets etwas höchst richtig, fein und subtil Gedachtes, formell ungemein Sauberes und Glattes, aber es bleibt doch immer das Wesen des Studirten, ein Anflug des Gemachten. Dies Gefühl fällt selbstverständlich weg, wenn nicht die unmittelbare Natur zu uns sprechen soll, sondern ein Product der Bildung und Erziehung, und wir erhalten dann einen vollständig befriedigenden Eindruck und das Bewußtsein, vor einer wahrhaft künstlerischen Erscheinung zu stehen. Es würde uns sehr lieb sein, wenn das fernere Repertoire ihres Gastspiels vorwiegend auf dergleichen, sich für die Dame speciell eignende Rollen Rücksicht nehmen wollte. — Ueber unsere einheimischen Mitglieder berichten wir kurz, daß sie den Gast in beiden Stücken recht wader unterstützten.

Hervorzuheben dürfte Herr Stürmer als Florbach sein. Fräul. Engelses's Wesen ist zu weich für Gestalten mit so scharfen Contouren, wie Henriette im Blumischen Lustspiel.

Dr. Emil Kneschke.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause

im Monat Juli 1865.

Es wurden bei der Sparcasse
50,500 Thlr. 20 Ngr. — Pf. eingezahlt und
44,039 = 11 = 1 = zurückgezogen,
überhaupt aber 3154 Bücher expedirt, worunter 214 neue und
134 erloschene.

Das Leihhaus hat auf 12,134 Pfänder
39,821 Thlr. ausgeliehen und
für eingelbste 9411 Pfänder
32,805 Thlr. zurückempfangen.

Verschiedenes.

Leipzig, 2. Aug. Heute Nachmittag hatten wir abermals den Fall, daß ein Hund, trotzdem er einen Maulkorb trug, Unheil anrichtete. Der 14-jährige Knabe Schmidt aus Lindenau, welcher vom Blumenberge aus mit seinem Hundegeschirr nach Hause fahren wollte, wurde in dem Augenblicke, als er den Hund zum Anziehen antrieb, von demselben angefallen und in den Arm gebissen. Man schaffte dem Knaben sofort ärztliche Hilfe; wie wir hören, soll er glücklicherweise nicht gefährlich verletzt sein.

— Seit einiger Zeit trachtet unsere Polizei einem Mädchen nach, die hievorst allenthalben Schwindeleien verübt, sich bei verschiedenen Herrschaften vermiethet und das Draufgeld genommen hat, später aber nicht in den Dienst angezogen ist. Heute nun ist es gelungen, die Betrügerin in der Person einer bekannten Dirne aus Lindenau, die wegen gleicher Vergehen bereits bestraft worden ist, zu ermitteln und festzunehmen.

** Leipzig, 2. August. Nächsten Sonntag den 6. August feiert die Gesellschaft „Lauts“ in den Räumen des Schützenhauses ihr diesjähriges Sommerfest. Bekanntlich erfreuen sich diese Feste neben denen der „Glocke“ seit einer Reihe von Jahren einer so regen Theilnahme Seiten des Leipziger Publicums, daß sie sich wegen der Mannichfaltigkeit des Dargebotenen zu förmlichen Volksfesten herausgebildet haben. Nach dem uns vorliegenden Programme wird auch diesmal eine große Reichhaltigkeit und Abwechslung von Vergnügungen geboten. Den Glanzpunct des Tages bildet der